

## Stadtrat hilft der Senioren-gemeinschaft

**Kronach** – Die Kronacher Senioren-gemeinschaft möchte den ehemaligen Diska-Markt zu einem Begegnungszentrum umbauen. Um die Kosten von rund 1,5 Millionen Euro zu finanzieren, will sie eine Genossenschaft gründen. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats baten die Verantwortlichen um zusätzliche Unterstützung seitens der Stadt. Die sagte das Gremium auch zu.

Seite 15

# Stadtrat unterstützt Begegnungszentrum

Die Senioren-gemeinschaft will aus dem ehemaligen Kronacher Diska-Markt ein Begegnungszentrum machen. Das Gremium sagt Hilfe zu. Außerdem befasste es sich gestern mit Outdoor-Sportgeräten für das LGS-Gelände.

Von Julia Knauer

**Kronach** – Am gestrigen Montag waren Bianca Fischer-Kilian und Loring Sittler von der Kronacher Senioren-gemeinschaft im Stadtrat zu Gast. Sie stellten ihre Idee von einem Begegnungszentrum im ehemaligen Kronacher Diska-Markt vor und baten dafür um Unterstützung. Die sagten die Räte schließlich auch zu.

„Wir haben vor sechs Jahren mit der Senioren-gemeinschaft begonnen. Inzwischen haben wir 851 Mitglieder aus jedem Ort des Landkreises“, informierte Vorsitzende Bianca Fischer-Kilian. Insgesamt 27.000 Arbeitsstunden von Mitgliedern für Mitglieder seien in dieser Zeit geleistet worden. Das Projekt nehme allmählich Dimensionen an, für die es einen ordentlichen Rahmen brauche. So finde die Verwaltung aktuell in Bianca Fischer-Kilians Hinterzimmer statt. Außerdem werde unter den Senioren immer öfter der Wunsch laut, sich öfter als nur einmal monatlich zu treffen. „Und das Schützenhaus platzt sowieso aus allen Nähten, wenn wir da sind.“

Daher möchte die Senioren-gemeinschaft den ehemaligen Diska-Markt zu einem barrierefreien Begegnungszentrum umbauen – aber nicht nur für Senioren. „Die Räumlichkeiten sollen für jeden offenstehen und voll ausgelastet werden“, betonte Bianca Fischer-Kilian. Und Loring Sittler ergänzte, dass Vereinsamung im Alter ein großes Problem sei. Im Hinblick auf den demografischen Wandel müsse man dem vorbeugen und entsprechende Treffpunkte schaffen. „Meiner Meinung nach ist es eine kommunale Pflichtaufgabe, ein Mindestmaß an Teilhabung zu schaffen“, stellte er klar. Selbstverständlich wisse er aber auch, dass eine Stadt wie

Kronach nicht einfach die für das Projekt benötigten rund 1,5 Millionen Euro locker machen könne.

Deshalb präsentierten Loring Sittler und Bianca Fischer-Kilian folgendes Modell: Die Senioren-gemeinschaft gründet eine Genossenschaft und finanziert das Begegnungszentrum damit quasi aus sich selbst heraus.

Der Kronacher Stadtrat entschied sich in seiner gestrigen Sitzung gegen die angedachte Verbindungsstraße zwischen Industriegebiet und B 303, die zwischen der Firma Woco und dem ehemaligen E-Center verlaufen sollte. Der Grund: Die Firma Woco möchte ihren Standort sichern und sich gegebenenfalls erweitern – und zwar eben in den E-Center-

raus. Zudem habe die Familie Bauer, der das Gebäude gehört, zugesagt, einen Teil der Kosten zu übernehmen. Von der Stadt erhoffe man sich ebenfalls Unterstützung – beispielsweise durch die Übernahme eines Teils der laufenden Kosten. Wie hoch die seien, könne er aktuell noch nicht abschätzen.

„Es ist klar, dass die CSU dieses Projekt unterstützt“, sagte Fraktionsvorsitzender Jonas Geissler. Es sei eine großartige Leistung, wie sich die Senioren-gemeinschaft entwickelt hat. Auf allen Ebenen werde sie bundesweit als Modell angeführt. Und obwohl er mit seinen 33 Jahren mit Senioren nicht besonders viel zu tun habe, überreichte er

Bianca Fischer-Kilian eine Absichtserklärung, einen Genossenschafts-Anteil zu übernehmen.

Auch Hans Simon von der SPD meinte, dass seine Partei das Vorhaben selbstverständlich mittragen werde. Dennoch gebe es noch Fragen: „Wir brauchen ein konkretes Konzept für die Finanzierung und

den Unterhalt“, meinte er. Darüber hinaus müsse man prüfen, ob man der Senioren-gemeinschaft einen Zuschuss gewähren könne, wenn man ihn zeitgleich anderen Vereinen versage. Darauf entgegnete Bianca Fischer-Kilian, dass es sich nicht um einen Zuschuss für die Senioren-gemeinschaft handle, sondern um einen für die zu gründende Genossenschaft – „also für alle.“

Heinz Hausmann (CSU) bezeichnete den ehemaligen Diska-Markt als „allerbesten Standort im Herzen der Stadt“. Und Freie Wähler-Fraktionsvorsitzender Michael Zwingmann erklärte, dass seine Partei von dem Projekt überzeugt sei. Dem schloss sich auch Martina Zwosta von der Frauenliste an. Der Stadtrat beschloss schließlich eine Absichtserklärung, das Vorhaben zu unterstützen.

Das Gremium befasste sich darüber hinaus mit zwei recht ähnlichen Anträgen: Der Arbeitskreis „Familienfreundliches Kronach“ möchte die Wiesen im Bereich der Skaterbahn im ehemaligen Landesgartenschau (LGS)-Gelände umgestalten und aufwerten. Und der Lions-Club „Festung Rosenberg“ plant Outdoor-

Sportgeräte in der Nähe des Gottschalk-Gartens, ebenfalls im LGS-Park. Marina Schmitt von der SPD erklärte: „Wir stimmen beidem zu. Denn wir waren schon immer für die Aufwertung des LGS-Geländes.“ Allerdings müsse gewährleistet sein, dass beide Projekte finanzier- und erhaltbar sind. Und Jonas Geissler fand: „Nach 15 Jahren kann man als Stadt schon einmal wieder in das Gelände investieren. Da muss man auch mal Geld in die Hand nehmen, um den Park-Charakter zu wahren und es mit Leben zu füllen.“

Michael Zwingmann regte an, im Zuge dessen auch die Beleuchtung im LGS-Park zu überdenken. „Da gibt es im Moment noch viele dunkle Ecken und Gassen“, bemängelte er. Dem schloss sich auch Martina Zwosta an. Und Peter Witt von den Grünen forderte ein Gesamtkonzept, wie man die ehemalige LGS optimieren kann. Er erkundigte sich außerdem wie es mit seinem Vorschlag aus dem vergangenen Jahr, dort eine Tischtennis-Platte aufzustellen, steht. Stadtwerke-Leiter Peter Maaß entgegnete, dass das höchstens in einem „unempfindlichen Bereich“ möglich wäre, da es mit Tischtennis-Platten erfahrungsgemäß oft Lärmprobleme gebe. Er wies außerdem darauf hin, dass man sicherstellen müsse, dass sich die Pläne des Lions Clubs „Festung Rosenberg“ und die des Arbeitskreises „Familienfreundliches Kronach“ nicht überschneiden.

Bürgermeister Wolfgang Beiergrößen (Freie Wähler) zeigte sich nach der Sitzung fränkisch-zufrieden: „Hammer wieder ölla wos geschafft.“

„Die Räumlichkeiten sollen für jeden offenstehen.“

Bianca Fischer-Kilian

## Entscheidung für den Erhalt von Arbeitsplätzen

Räumlichkeiten. Da wäre eine Straße mitten durch das Gelände nicht gerade das Gelbe vom Ei. „Wir haben uns die Entscheidung nicht einfach gemacht“, meinte Marina Schmitt (SPD). Von einer vernünftigen Anbindung der Industriestraße hänge die Zukunft vieler Betriebe ab. Die SPD habe sich letztlich jedoch dagegen entschieden – um die Arbeitsplätze

bei Woco zu sichern. Dem schloss sich CSU-Fraktionsvorsitzender Jonas Geissler an. Er wies jedoch darauf hin, dass man in absehbarer Zeit eine andere Lösung für die Anbindung des Industriegebiets finden müsse. Der Stadtrat stimmte schließlich – mit einer Gegenstimme von Carin Bülling (CSU) – gegen die neue Straße an dieser Stelle.